

Latium per annum...

Ovid, Fasti

1. _____

tenerorum lusor amorum (Ov. trist. 4,10,1)

Tantum se nobis elegi debere fatentur,/ quantum Vergilio nobile debet epos. (Ov. rem. 395)

Die Elegien geben zu, dass sie mir so viel verdanken, wie das edle Epos Vergil verdankt.

her. 10 Ariadne an Theseus (cf. Catull, carm. 64)

Quae legis, ex illo, Theseu, tibi litore mitto, unde tuam sine me vela tulere ratem ...

Was du gerade liest, Theseus, schicke ich dir von dem Strand, von dem die Segel dein Schiff ohne mich hinweggetragen haben...

2. _____

Ov. ars amatoria 1,1

Si quis in hoc **artem** populo non novit amandi,

hoc legat et lecto carmine doctus amet.

Arte citae veloque rates remoque reguntur,

arte leves currus: **arte** regendus Amor.

Curribus Automedon lentisque erat aptus habenis,

Tiphys in Haemonia puppe magister erat:

Me Venus **artificem** tenero praefecit Amori.

Tiphys et Automedon dicar Amoris ego.

Falls jemand in unserem Volk über die Kunst des Liebens nicht Bescheid weiß, soll er dieses Gedicht lesen und, wenn er es gelesen hat, wie ein Fachmann lieben! Mit künstlerischem Geschick, Segel und Ruder lassen sich schnelle Boote steuern, leichte Wägen mit Geschick allein: Auch Amor muss mit Geschick gelenkt werden. Automedon ging gekonnt mit Wägen und biegsamen Zügeln um, Tiphys war Steuermann auf dem Schiff der Argonauten. Mich hat Venus als Künstler mit der Aufsicht des zarten Amor betruet. Man sollte mich Tiphys und Automedon des Amor nennen!

Ov. ars 1,25

Non ego, Phoebе, datas a te mihi mentiar artes,

nec nos aeriae voce monemur avis,

nec mihi sunt visae Clio Clisque sorores

servanti pecudes vallibus, Ascra, tuis.

Usus opus movet hoc. vati parete perito:

vera canam. coeptis, mater Amoris, ades.

Ich will nicht die Lüge verbreiten, Phoebus, ich hätte mein künstlerisches Geschick dir zu verdanken;

Ich werde auch nicht aus der Luft vom Ruf eines Vogels belehrt, und auch Clio und Clis Schwestern bin ich beim Viehhüten in deinen Tälern nicht begegnet, Ascra! Meine Erfahrung treibt dieses Werk voran. Hört auf einen kundigen Propheten: Ich will in meinem Gedicht die Wahrheit verkünden. Unterstütze mich, Mutter Amors, bei meinem Vorhaben!

Ov. ars 2,745

ecce, rogant tenerae, sibi dem praecepta, puellae:

vos eritis chartae proxima cura meae!

Schau an, die zarten Mädchen bitten darum, dass ich ihnen Anweisungen gebe:

Ihr seid die nächsten Adressaten meines Gedichts!

3. _____

Ovid, Fasti 1,1

Tempora cum causis Latium digesta per annum

lapsaque sub terras orta que signa canam.

Excipe pacato, Caesar Germanice, voltu hoc opus [...]

Über die zeitliche Einteilung eines lateinischen Jahres und ihre Hintergründe, über das Versinken der Gestirne hinter dem Horizont und ihren erneuten Aufgang will ich dichten. Hör dir dieses Werk, Germanicus Caesar, mit gelassener Miene an [...]

fast. 2,1

Ianus habet finem. cum carmine crescit et annus:

alter ut hic mensis, sic liber alter eat.

nunc primum velis, elegi, maioribus itis:

exiguum, memini, nuper eratis opus.

ipse ego vos habui faciles in amores ministros,

cum lusit numeris prima iuventa suis.

idem sacra cano signataque tempora fastis:

ecquis ad haec illinc crederet esse viam?

Der Januar ist vorüber. Mit dem Gedicht schreitet auch das Jahr voran: Wie nun ein neuer Monat beginnt, so soll auch ein neues Buch beginnen. Nun macht euch, meine elegischen Verse, zum ersten Mal mit vollem Schwung auf den Weg: Ich erinnere mich, dass ihr noch vor kurzem nur einen schmalen Band gefüllt habt. Ich selbst habe eure bereitwillige Hilfe als Verse bei der Arbeit an den ‚Amores‘ in Anspruch genommen, als ich mir in meiner frühesten Jugend mit dem Dichten die Zeit vertrieb. Zugleich dichte ich jetzt über religiöse und im Kalender besonders hervorgehobene Festtage: Wer hätte für möglich gehalten, dass mich mein Weg von den ‚amores‘ zu diesem Werk hier führt?

fast. 6,773

quam cito venerunt Fortunae Fortis honores!

post septem luces Iunius actus erit.

ite, deam laeti Fortem celebrate, Quirites,

in Tiberis ripa munera regis habet.

pars pede, pars etiam decurrite cumba,

nec pudeat potos inde redire domum.

ferte coronatae iuvenum convivia, lintres,

multaque per medias vina bibantur aquas.

Wie schnell doch das Fest zu Ehren der Fortuna Fortis gekommen ist! In sieben Tagen wird der Juni zu Ende sein. Geht zu und feiert fröhlich die Göttin des Zufalls, Römer! Am Tiberufer steht das Geschenk, das sie vom König (Servius Tullius) bekommen hat (=ihre Tempel)! Ihr einen lauft zu Fuß los, ihr anderen fahrt mit Kähnen – heute soll sich niemand dafür schämen, betrunken nach Hause zu gehen! Bringt die junge Festgesellschaft hinüber, ihr mit Kränzen geschmückten Boote, und dort draußen auf dem Wasser sollen sie sich eine Menge Wein hinter die Binde kippen!

fast. 1,709

Ipsum nos carmen deduxit Pacis ad aram:

haec erit a mensis fine secunda dies.

frondibus Actiacis comptos redimita capillos,

Pax, ades et toto mitis in orbe mane.

dum desint hostes, desit quoque causa triumphi:

tu ducibus bello gloria maior eris.

sola gerat miles, quibus arma coerceat, arma,

canteturque fera nil nisi pompa tuba.

horreat Aeneadas et primus et ultimus orbis,

siqua parum Romam terra timebat, amet.

tura, sacerdotes, Pacalibus addite flammis,

albaque perfusa victima fronte cadat;

utque domus, quae praestat eam, cum pace perennet,

ad pia propensos vota rogate deos.

Das Gedicht selbst hat uns zur Ara Pacis geführt: heute sind es noch zwei Tage bis zum Monatsende. Lass uns dein mit Lorbeer aus Actium geschmücktes Haar sehen, wiedergewonnene Pax, sei bei uns und zeige dich auch in Zukunft überall auf Erden milde. Solange es keine Feinde mehr gibt, soll es auch keinen Grund für Triumphzüge mehr geben: Du wirst den Feldherrn einen noch größeren Ruhm bescheren als der Krieg. Ein Soldat soll nur solche Waffen bei sich tragen, mit denen er sich gegnerische Waffen vom Leib halten kann, und die grausame Kriegstrompete soll nur noch beim Festumzug ertönen. Die ganze Welt, nah und fern, soll vor den Nachkommen des Aeneas erzittern; und wenn irgendein Land Rom bisher noch zu wenig gefürchtet hat, soll es Rom nun lieben. Verbrennt Weihrauch auf dem Altar der Friedensgöttin, Priester, und ein weißes Opfertier soll mit bluttriefendem Schädel zu Boden stürzen. Und dafür, dass das augusteische Geschlecht, das den Frieden spendet, selbst lange Zeit in Frieden lebt, bittet die Götter, die ein offenes Ohr für fromme Wünsche haben.

* * * * * **Literatur zu Ovid** * * * * *

Michael von Albrecht, Ovid: Eine Einführung, Stuttgart 2003.

Niklas Holzberg, Ovid. Dichter und Werk, München 21998.

Ulrich Schmitzer, Ovid, Hildesheim 2001.

Rezeption: Christoph Ransmayr, Die letzte Welt (**Roman**), 1.Aufl. 1989.